

Kinder als Leidtragende

Aktionswoche der Schuldnerberatungen startet

OLDENBURG/lrs – Die Kinder stehen im Mittelpunkt der diesjährigen „Aktionswoche Schuldnerberatung“ der Wohlfahrts- und Fachverbände mit dem Oberthema „Chancenlose Kinder?“ vom 25. bis 29. Mai. Auch ohne die Auswirkungen der Corona-Pandemie leiden Kinder in überschuldeten Haushalten unter den Folgen. In Oldenburg und dem Ammerland berät unter anderem der Paritätische Wohlfahrtsverband überschuldete Menschen und Familien.

„Das Motto ist in der aktuellen Corona-Krise aktueller denn je“, betont Dorothee Rensen, Leiterin der Schuldnerberatungsstelle des Paritätischen Oldenburg. Denn die Familien seien in Zeiten, in denen Kinder Kitas und Schulen nicht oder nur eingeschränkt besuchen und Freizeiteinrichtungen nur bedingt genutzt werden könnten, besonderes gefordert. Belasten dann weitere Probleme die Eltern, wird die Situation noch schwieriger.

Kinder leiden doppelt

„Überschuldung ist eine sehr belastende Situation, die schon ohne Einschränkungen durch Covid 19 herausfordernd ist. Kinder leiden in der jetzigen Situation doppelt“, sagt sie. Kinder könnten es beispielsweise nicht einordnen, wenn Eltern viel öfter gereizt seien, weil nicht genug Geld vorhanden sei, auch und gerade nicht für ihre Bedürfnisse. „Sie sind Zeugen bei häufigen Streitigkeiten und fragen sich nicht selten, ob sie selbst daran Schuld seien“, weiß Dorothee Rensen. Für Al-



Dorothee Rensen leitet die Schuldnerberatung beim Kreisverband Oldenburg-Ammerland des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

BILD: ARCHIV

leinerziehende sei die Situation häufig noch schwieriger zu bewältigen.

Reformen gefordert

Die Beratung von überschuldeten Personen und Familien ist das eine, die Forderungen nach Reformen und rechtlichen Veränderungen das andere. Mit der Aktionswoche macht die Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände auf aus ihrer Sicht nötige Verbesserungen aufmerksam. „Um Kindern das Recht auf eine von Schuldenproblemen unbelastete Kindheit und Jugend zu gewährleisten und ihnen gute Startbedingungen zu schaf-

fen, bedarf es deutlicher Reformen“, unterstreicht Rensen. Das „Starke-Familien-Gesetz“ sei ein Anfang, um Familien mit niedrigem Einkommen zu unterstützen. Aber es bedürfe auch eines bedarfsgerechten Ausbaus familien- und sozialpolitischer Leistungen, betont sie, und nennt als Beispiele den Mindestunterhalt sowie den Regelsatz für Kinder und Jugendliche in Grundsicherung und der Sozialhilfe. Allerdings kommt auch der finanziellen Allgemeinbildung eine hohe Bedeutung zu. Bei der Schuldnerberatung des Paritätischen wird dazu ein großes Augenmerk auf die Präventionsarbeit gelegt. „Kinder müssen früh lernen, mit Geld, Handy und Internet umzugehen“, sagt die Leiterin der Schuldnerberatung. Überhaupt sei eine gute Beratung notwendig, um Kindern trotz Überschuldung der Eltern ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen. „Daher brauchen wir ein sozialrechtlich verankertes Recht auf Schuldnerberatung für alle“, nennt sie eine weitere Forderung.

Sie fordert zudem ein Recht auf ein schuldenfreies Erreichen der Volljährigkeit. Denn ein Problem sind aus ihrer Sicht immer wieder Rückforderungsbescheide der Jobcenter an minderjährige Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft. Dadurch haben junge Menschen bereits mit 18 Jahren Schulden, ohne dazu etwas beigetragen zu haben. „Die Verschuldung von Minderjährigen im Sozialrecht muss vollständig abgeschafft werden“, lautet daher eine weitere Forderung der Schuldnerberatung.

Sonntagsblatt Oldenburg, 23.5.20